



Möwenpfeife

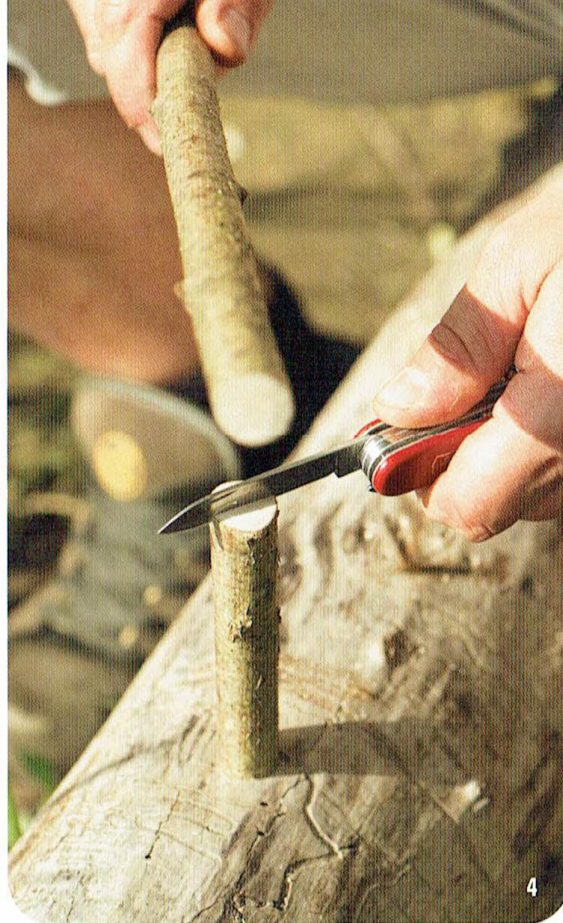
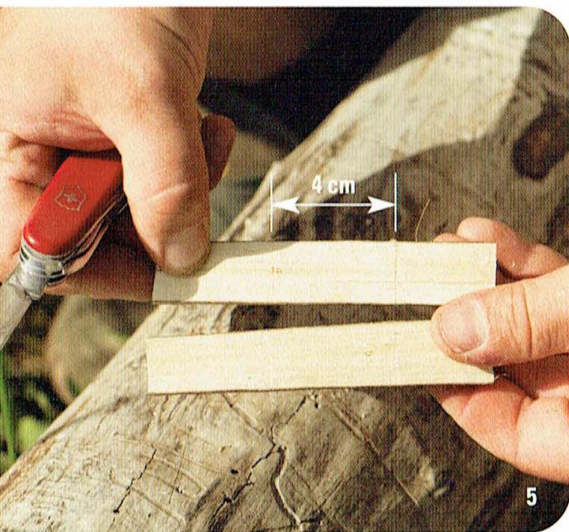


Als Kinder imitierten wir das Gekrächze von Möwen, indem wir kräftige Grashalme zwischen beide Daumen und Handballen spannten und in den Spalt pusteten. Die Möwenpfeife ist eine Abwandlung dieser Technik. Sie besteht aus einem gespaltenen Ast, der im Mittelbereich etwas ausgehöhlet ist. Die Membran besteht aus einem Streifen Birken- oder Kirschbaumrinde. Wenn in den Hohlraum zwischen den Asthälften gepustet wird, entsteht das krächzende Geräusch einer Möwe. Lassen Sie sich vom charakteristischen Sound dieser Pfeife überraschen.

Im ersten Arbeitsschritt schneiden Sie einen circa 1,5 cm breiten und 12 cm langen Streifen aus einem dünnen Rindenstück zurecht (1). Schaben Sie das Rindenstück auf beiden Seiten sauber (2).

Danach längen Sie einen etwa 2 cm dicken Ast auf 10 cm ab (3). Die Membran sollte etwa 2 cm länger sein als der Ast. Wenn das Rindenstück kürzer ist, wird der Ast entsprechend kürzer abgesägt.





Spalten Sie das Aststück (4) und ritzen Sie auf den Spaltflächen der beiden Hälften die Begrenzungslinien für die Vertiefungen ein. Die Vertiefung sollte circa 4 cm lang sein (5).

Mit der Feinschnitttechnik nehmen Sie nun mit vorsichtigen Schnitten an beiden Hälften die Vertiefungen aus (6). Die ausgenommene Stelle sollte zwischen 0,5–1 mm tief

werden. Dabei ist zu beachten, dass der Spalt – bei zusammengefügtten Hälften – an der Seite, bei der hineingeblasen wird, etwas dünner ausfällt als auf der gegenüberliegenden Seite. Außerdem ist es wichtig, dass die Oberflächen im Spalt geglättet werden.

Wenn Sie beide Hölzer wieder zusammenfügen, entsteht ein Spalt von 1–2 mm (7).





Legen Sie die Rindenmembran auf die Fläche einer Asthälfte (8) und klemmen Sie sie mit der zweiten Hälfte ein. Drücken Sie die beiden Hälften mit Daumen und Zeigefinger zusammen, damit die Membran auf der einen Seite fixiert ist. Auf der anderen Seite muss die Membran etwa 2 cm herausragen. Denn an diesem Ende halten Sie die Membran beim Spielen zwischen Daumen und

Zeigefinger fest und erzeugen durch Abstützen auf den Stirnflächen der Hälften die nötige Spannung (9). Die Membran muss so im Spalt liegen, dass die hineingeblasene Luft auf beiden Seiten der Membran hindurchströmen und die Membran zum Vibrieren bringen kann. Nun blasen Sie kräftig in den Spalt. Wenn der Pfeife noch keine Töne zu entlocken sind, bearbeiten Sie den

Spalt noch etwas oder dünnen Sie die Membran weiter aus. Wenn die Pfeife funktioniert, fixieren Sie die Membran auf der Seite, wo die Membran nicht heraushängt, dauerhaft, indem Sie die Lagen mit einer straffen Wicklung zusammenbinden (10, 11).

Mal sehen, ob sich am Himmel schon die ersten Artgenossen zeigen ...